



DAS NEUE JAHR: REALITÄT VS. WAHRHEIT

LARS JAENSCH

WAS MAG DAS NEUE JAHR WOHL BRINGEN?

Ein neues Jahr liegt vor uns, wie das neue Kapitel eines spannenden Buches. 365 noch unbekannte und ungelebte Seiten und Tage. Wie wird dieses Jahr werden? Was werden die Hauptthemen der Jahresrückblicke 2022 werden? Uns allen stecken nun schon fast zwei Jahre Corona-Pandemie in den Knochen. Wird dies auch ein drittes Jahr prägen? Wird es das alles beherrschende Thema? Manch' einer blickt da mit Sorge und mit einem Kloß im Hals auf das vor uns liegende Jahr. Es ist wie ein großes und unbekanntes Land, das es zu entdecken und zu erobern gilt. Es wird ganz sicher eine ganze Reihe von Herausforderungen mit sich bringen. Werden wir sie bewältigen können? Wenn ich darüber nachdenke, muss ich unweigerlich an das Volk Israel in der Wüste denken. Gott hatte es mit machtvollem Arm aus der Sklaverei in Ägypten befreit, in der Wüste zu einem Volk geformt und es vierzig Jahre lang sicher geführt. Jetzt stand es am Jordan, vor sich das verheißene Land. Ein großes, weites und noch gänzlich unbekanntes Land. Mose, eine der größten Führungspersonalitäten der Geschichte und eine extrem bedeutungsvolle Person in der Geschichte Israels, hatte das Volk bis zu diesem Punkt gebracht. Fünf Bücher im Alten Testament tragen seinen Namen und die letzten Worte im fünften Buch streichen noch einmal in höchsten Tönen diese große Bedeutung heraus (5.Mose 34,10-12). Aber nun begann ein neues Kapitel der Geschichte. Die Landnahme stand unmittelbar bevor. Sein Nachfolger Josua sollte das Volk über den Jordan und in das verheißene Land hinein führen. Wie mag er sich angesichts dieser unbekannteren Herausforderungen und der unkalkulierbaren Risiken gefühlt haben? Hatte auch er einen Kloß im Hals und machte sich Sorgen über die Zukunft? Ja, ganz gewiss. Aber Gott selbst lenkte seinen Blick auch in eine andere Richtung. Werfen wir mal einen Blick in das Buch und die Geschichte Josuas. Ich denke, darin finden wir viel Ermutigung für das weithin offene, noch unbekanntere Land, welches vor uns liegt: das Jahr 2022. Es ist sehr interessant, mit welchen Worten das neue Kapitel, das Buch Josua beginnt:



JOSUA 1,1 Und es geschah nach dem Tod des Mose, des Knechtes des HERRN, da sprach der HERR zu Josua, dem Sohn des Nun, dem Diener des Mose ...

Josua wird hier mit wenigen, knappen Worten skizziert. Diese Worte beschreiben seine Identität und seine Selbstwahrnehmung im Angesicht des unbekannteren Landes, das nun vor ihm lag: „Ich bin der Sohn von ... ich bin der Diener von ...“ Sein familiärer und sozialer Hintergrund hatten ihn geformt. Seine Ausbildung und sein Dienst für Mose hatten ihn geprägt. Und jetzt sollte er die Nachfolge dieses großen Gottesmannes antreten. Was für eine Ehre, was für ein gewichtiges Erbe! Vielleicht aber auch eine große Last. Die einzigartige Persönlichkeit jedes einzelnen Menschen wird durch den Charakter, die Herkunftsfamilie und das kulturelle Umfeld, aber auch durch Erfahrungen und das individuelle Schicksal geformt und geprägt. Dies kann ein echter Segen sein. Für andere Menschen ist dies hingegen eher eine Bürde, eine einschränkende Last, ein „Knüppel zwischen den Beinen“. Manch einer wird angesichts solcher „Vorbelastungen“ dann mutlos, traut sich nichts zu, erwartet wenig vom Leben. Josua blickte hier der größten Herausforderung seines Lebens ins Auge: Er sollte ein ganzes Volk in ein riesiges unbekanntes Land hinein führen. Eine neue und ungewohnte Aufgabe mit großer Verantwortung. Da kann einem durchaus schon einmal Hören und Sehen vergehen. Wir lesen hier, dass er sich dabei an seinen großen Vorbildern maß und sich mit ihnen verglich. Er definierte sich zuerst einmal als „Sohn“ oder „Diener von ...“. Er kannte sich selbst genau, dachte aber auch gering von sich selbst. Wer aber nur auf sich und seine Möglichkeiten schaut, nur die eigene Person ansieht („ich bin doch nur ein kleines Licht!“), seine Chancen überdenkt („Was kann ich schon erreichen?“) und sich dann mit anderen Menschen vergleicht, („Wenn ich nur so wäre wie ...!“) der findet meist viele Gründe, mutlos zu werden und kampfflos aufzugeben.



Jim Thorpe (Olympia 1912, Stockholm)



Jim Thorpe war ein US-amerikanischer Leichtathlet zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Seine Herkunft schien ihm eine sportliche Karriere zu verbauen. Er war indigener Herkunft und darum in der weißen US-Mannschaft gar nicht gerne gesehen. Er wuchs in einer Zeit und Gesellschaft auf, die ziemlich unverhohlen rassistisch geprägt war. Zeit seines Lebens hatte er mit Anfeindungen, Verleumdungen und Kränkungen zu tun. Nur sehr widerwillig wurde er 1912 in den Kader der US-Olympiamannschaft aufgenommen und reiste mit ihr nach Stockholm. Er trat bei einer ganzen Reihe von Wettkämpfen erfolgreich an. Dann

nahte der Tag seiner eigentlichen Disziplin. Er sollte die USA im Fünf- und im Zehnkampf vertreten. In der Nacht vor dem Wettkampf wurden ihm seine Sportschuhe gestohlen. Was nun? Er hätte jeden Grund gehabt, zu verzweifeln, den Mut fahren zu lassen, aufzugeben und die Heimreise anzutreten ...

Josua verglich sich mit dem großartigen Gottesmann Mose und fühlte sich mutlos ob der großen Aufgabe: „Ich bin ein Nobody, ein Nichts! Ich bin doch nur der Diener des Mose“. Er verglich sich mit anderen und schnitt in seinen eigenen Augen schlecht ab. Dann aber trat Gott auf den Plan:

JOSUA 1,2 Mein Diener Mose ist gestorben. So mache dich nun auf und gehe über diesen Jordan.

Gott sagt also dem Josua: „Du bist nicht länger Diener des Mose. Ich weiß wohl, dass der sehr wichtig für dich war. Er war dein Ausbilder, Ratgeber, dein Vorbild und Mentor. Er gab deinem Leben Ziel und Richtung. Diese Zeit war gut und wichtig für dich, ist aber nun vorbei. Mose ist gestorben! Schau' nicht länger zurück. Richte den Blick nach vorne. Etwas Neues hat begonnen! Die Mose-Bücher sind vorbei, jetzt beginnt dein Buch, das Buch Josua! Ich werde mit dir Geschichte schreiben ...!“

Als am Morgen seines olympischen Wettkampfes die Sonne aufging, hätte Jim Thorpe allen Grund gehabt, entmutigt und desillusioniert das Handtuch zu werfen. Seine einzigen Sportschuhe waren ihm gestohlen worden. Verzweifelt machte sich Jim auf die Suche nach Ersatz. Er lief durch die Straßen Stockholms und durchwühlte zahlreiche Mülleimer. Schließlich fand er zwei verschiedene ausgelatschte Schuhe von unterschiedlicher Größe. Er zog sie an, glich die unterschiedliche Größe durch mehrere Socken aus und trat beim Wettkampf an. An diesem Tag gewann er zwei Goldmedaillen und ging so in die olympische Geschichte ein. Er blickte nicht auf alle Widrigkeiten und auch nicht auf seine erschwerten Startbedingungen. Er klagte andere nicht an für sein Schicksal. Er riss seinen Blick davon los, richtete ihn nach vorne und lief den Lauf seines Lebens. Die Botschaft seines Lebens lautet: Auch wenn dein Lebenslauf unter erschwerten Bedingungen begann und du mit großen Hindernissen zu kämpfen hast, so kannst du doch siegreich im Ziel einlaufen und einen Unterschied in dieser Welt machen. Mit Gott an deiner Seite ist alles möglich! Auch wenn 2020 und 2021 nicht wirklich deine Jahre waren und zu den Highlights deines Lebens zählten, 2022 kann ein gutes Jahr werden! Mit Gott an deiner Seite ist alles möglich!

ICH WERDE MIT DIR SEIN!

Jeder von uns kennt Tage der Überforderung oder der Entmutigung. An ihnen scheint es kein Durchkommen zu geben und keinen Lichtblick. Vielleicht stehst du vor einer Herausforderung im Alltag oder Beruf, in der Familie oder deiner Ehe. Nun siehst du dich selbst an und sagst dir: Wer bin ich schon? Was habe ich schon zu bieten? Was kann ich denn beitragen? Mutlos lässt du den Kopf hängen und möchtest am liebsten still und leise abtauchen. Josua ging dies nach dem Tod des Mose anscheinend auch so. Aber dann begegnete ihm Gott, der großartigste Ermutiger des ganzen Universums. Und Gott gab ihm eine alles entscheidende Zusage. Eine Verheißung, die - wenn man ihr vertraut - ungläubliche Möglichkeiten eröffnet und alles zu verändern vermag:

JOSUA 1,5-6 Wie ich mit Mose gewesen bin, werde ich mit dir sein; ich werde mich nicht von dir abwenden, dich nicht aufgeben, dich nicht fallen lassen, im Stich lassen oder verlassen. Sei stark! Sei mutig!

Aber, wendest du vielleicht ein, ich fühle mich nicht sonderlich stark und mutig bin ich schon gar nicht. „Sei stark, sei mutig!“ ist aber kein Appell Gottes an dich, an dein TUN, gemäß dem Motto: „Komm, reiße dich zusammen! Beiße einfach die Zähne zusammen!“ Es ist keine Ermahnung oder Aufforderung zu mehr Disziplin und Anstrengung. Es ist vielmehr das schöpferische Wort Gottes (Lukas 1,37). Wenn er sagt, dass du zuversichtlich, mutig und stark sein sollst, dann wirkt er zur gleichen Zeit auf geheimnisvolle Weise genau dies durch seinen Heiligen Geist in deinem Inneren! Er ruft das „was nicht ist“ ins Dasein (Römer 4,17). Gottes Wort bewirkt in dir etwas, was zuvor nicht da war. Du bist stark! Du bist mutig! Du bist es, weil ER mit dir ist. Du bist es, weil ER durch den Glauben in dir wohnt. Du bist es, weil

sein Heiliger Geist dich mit Kraft erfüllt. Du bist es, weil Gott dir zur Seite steht und dich anfeuert: „Du schaffst das! Ich glaube an dich! Wir zwei kommen gemeinsam ans Ziel!“ Egal, wie dein Start ins Leben war und wie oft du in Problemen eingeknickt bist. Sei dir gewiss: Wenn du jetzt deinen Blick von vergangenen Erfahrungen abwendest und dein Augenmerk auf Jesus richtest und dem Wort Gottes folgst, dann ist er ganz sicher mit dir! So, wie er auch mit Josua und mit Mose gewesen ist.

JOSUA 1,9 Sei getrost und unverzagt. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst. (Luther) / Sei unerschrocken und sei nicht verzagt; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir überall, wo du hingehst! (Schlachter) / Ich sage dir noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der HERR, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst! (Gute Nachricht)

Das sind schöne und wohltuende Worte. Die druckt man gerne auf fromme Poster oder auf Kühlschrankschmuck. Ermutigung tut ja immer gut, nicht wahr?! Aber diese Verse sind weit mehr als nur ein reines Erbauungswort oder ein motivierender Kalenderspruch für 2022! Sie wurden Josua im Angesicht großer Herausforderungen zugesprochen. Hast du übrigens die interessante Spannung in dieser Aussage mitbekommen? Das Land ist gegeben, muss aber erst noch eingenommen werden!

JOSUA 1,3 Jeden Ort, auf den eure Fußsohle treten wird - euch habe ich ihn gegeben, wie ich zu Mose geredet habe.

Die Verheißungen Gottes für das Leben eines Menschen passieren nicht einfach so. Sie müssen durch Glauben in Anspruch genommen werden, das Land will erobert sein. Glaube ist kein passives Abwarten. Es ist vielmehr ein beherztes Zupacken, eine aktive Inanspruchnahme. Gott hat sein Wort schon längst gegeben, aber wir müssen sie uns quasi „erlaufen“. Die Verheißungen Gottes erfüllen sich unterwegs und sein prophetischer Zuspruch dient dem „Eroberer“ als Orientierung und Ermutigung bei der Landnahme. Sie helfen dabei, angesichts der Herausforderungen die rechte Perspektive zu bewahren und den Mut nicht zu verlieren, wenn es einmal knüppeldick kommt. Wir wissen nicht, was im Jahr 2022 auf uns wartet ... aber wir haben eine große Zusage: Gott hat uns das verheißene Land gegeben.

DAS JAHR MIT GOTTES AUGEN SEHEN

Wer schon einmal eine längere Zeit konzentriert am PC gearbeitet hat, der kennt es wahrscheinlich (zumindest, wenn man etwas älter ist). Für die Nahdistanz des Bildschirm braucht man eine Lesebrille. Beim gelegentlichen Blick aus dem Fenster und in die Weite der Landschaft sieht man mit dieser Brille aber alles nur verschwommen und unscharf. Für die Fernsicht muss man die Brille wechseln. Mal ehrlich: wie oft sind wir mit den Sorgen des Alltags, mit ‚stacheligen‘ Menschen, persönlichen Enttäuschungen oder schwierigen Umständen so intensiv befasst, dass wir die wundervolle Weite des Reiches Gottes allenfalls undeutlich erahnen. Die Nahdistanz der Diesseitigkeit nimmt all‘ unsere Aufmerksamkeit gefangen. Unsere Fernsicht und ewige Perspektive sind hingegen recht vage und wir haben oftmals nur eine recht nebulöse Vorstellung von den ewigen Dingen Gottes und von seinem Wirken in dieser Zeit. Deutlich erkennen wir die menschlichen Begrenztheiten und Unmöglichkeiten, unscharf die göttlichen Möglichkeiten und die Verheißungen seines Wortes. Diese verloren gegangene Perspektive, diese fehlende Hoffnung hat in schweren Zeiten aber ein so hohes Zermüpfungspotential, dass sie letztlich in ihren - ewigen - Auswirkungen viel dramatischer ist, als alle Notlagen und widrigen Umstände, die uns oft doch so fesseln und beschäftigen, zusammengenommen.

‚Put garbage in, get garbage out‘ (Wenn du Müll hineinstopfst, dann wird auch Müll herauskommen), sagt man in Amerika. Wer seine Zeit nur destruktiven und negative Nachrichten widmet, der darf sich über die Auswirkungen auf das eigene Leben und Wohl nicht wundern. Worte sättigen die Seele. Aber man kann sich an schlechtem Essen auch den Magen verderben. Die Folgen sind dunkle, grüblerische und verzweifelte Gedanken, sind Angst, Sorge und Unruhe, sind Wut, Bitterkeit und Hass. Natürlich dürfen wir unsere Augen nicht vor der Realität verschließen, verdrängen die Probleme nicht einfach. Ein Christ sollte weder sein Denken, noch seinen gesunden Menschenverstand ausschalten. Die Frage ist aber, ob die sichtbaren Realitäten die ausschließliche Quelle sind, die wir in Betracht ziehen. Die Bibel macht an vielen Stellen ganz klar, dass es bei Gott eben sehr viel mehr als die harten Tatsachen des Alltags gibt. Sie fordert uns daher zu einem erneuerten Denken auf:

RÖMER 12,2 Lasst euch nicht in das vorgefertigte Muster des Zeitgeistes pressen, sondern lasst die Art und Weise, wie ihr denkt, von Gott erneuern und euch dadurch umgestalten, sodass ihr prüfen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob es Gott gefallen würde und ob es zum Ziel führt!

Ein von Gott erneuertes Denken ist gefüllt mit der guten Nachricht. Es entsteht, wenn wir „auf Gottes Worte achten, seinen Reden unser Ohr zuneigen“ (Sprüche 4,20)

- **Realität** nennt man die irdisch-sichtbaren, greifbaren harten Tatsachen, die wir vor Augen haben.
- **Wahrheit** aber ist: Realität PLUS die himmlisch-unsichtbaren Fakten, also Gottes Verheißungen.

Ich möchte dich darum sehr dazu ermutigen, das neue Jahr aus dem Blickwinkel der Wahrheit zu betrachten - durch das Wort Gottes. Speise deine Einschätzungen und Wahrnehmung der Dinge, dein

Denken über 2022 nicht nur aus deinen Erfahrungen, deinem Wissen, aus sozialen Medien oder der täglichen Dosis Tagesschau, sondern vor allem aus den Verheissungen Gottes.

JOSUA 1,8 Die Worte Gottes sollen immer in deinem Mund sein. Denke Tag und Nacht darüber nach, damit dein ganzes Tun an meinen Geboten ausgerichtet ist. Dann wirst du Erfolg haben und wirst alles, was du beginnst, glücklich vollenden.

Wie oft habe ich schon Gebete dieser Art gehört: „Herr, wenn es dein Wille ist, dann tue doch dieses oder jenes ...“. Aus diesem Gebet spricht eine große Unsicherheit darüber, was denn nun genau der Wille Gottes ist. Und das liegt ganz einfach daran, dass man die Verheissungen Gottes, seinen Willen nicht kennt (siehe Hosea 4,6). Um mit Zuversicht ins neue Jahr - das weite, noch gänzlich unbekannte Land - hineinzugehen, brauchen wir unbedingt einen klaren Blick für die himmlisch-unsichtbaren Fakten. Sonst fallen wir auf alle möglichen Fake-News rein. Wir müssen uns in der Bibel besser auskennen, als in der Tageszeitung. Aber erst der Augenöffner Heiliger Geist macht aus Bibelwissen, eine persönlich reale „Erkenntnis“, eine durch alle Umstände hindurch tragende Offenbarung. Ich möchte dich daher sehr dazu ermutigen, dir im kommenden Jahr viel Zeit dafür zu nehmen, persönlich das Wort Gottes zu lesen, zu studieren und zu verinnerlichen. Bete darum, dass der Heilige Geist dir die Augen des Herzens öffnen möge, damit du nicht nur auf die sichtbaren, unlösbar scheinenden Probleme starrst, sondern Erkenntnis über die Größe Gottes bekommst. Denn ganz egal, wie machtvoll, wirkmächtig, erdrückend und aussichtslos die Umstände auch sein mögen, Gott ist machtvoller, stärker und größer!

EPHESER 3,20 Gott aber kann viel mehr tun, als wir jemals von ihm erbitten oder uns auch nur vorstellen können.

Müssen wir wissen, was im neuen Jahr alles auf uns zukommen wird? Nein, wir müssen nur unseren mächtigen Gott, seine wunderwirkende Kraft und seine Möglichkeiten kennen. Egal, was kommen mag, das „Volk, das seinen Gott kennt, wird sich stark erweisen und entsprechend handeln“, so heißt es in Daniel 11,32. Dürfen wir also hoffnungsfroh und wohlgenut ins neue Jahr schauen? Ja, ganz gewiss! Denke an die Zusage Gottes für Josua. Sie gilt auch für dich und mich persönlich - und auch für das unbekannte neuartige Land des Jahres 2022:

JOSUA 1,9 Ich sage dir noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der HERR, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!

In diesem Sinne wünsche ich dir ein gesegnetes, gutes neues „Jahr des Herrn“ - Anno Domino, wie man früher sagte!

ALLIANZ GEBETSWOCH KIEL † 9.-16.1.2022

www.ea-kiel.de
Evangelische Allianz Kiel

Sonntag, 9.1.
GOTTESDIENSTE ZUM AUFTAKT

Montag, 10.1. - Freitag, 14.1.
19.30 GEBETSABENDE

Freitag, 14.1.
19.30 Worship³

Samstag, 15.1.
10.00 MÄNNERFRÜHSTÜCK

Sonntag, 16.1. - 11.00 - Petruskirche Kiel-Wik
ABSCHLUSSGOTTESDIENST

Nähere Infos:
siehe Flyer

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

Im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: Werftstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220
Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

GOTTESDIENST (3G!): Sonntags | 10.00-11.30 Uhr | Werftstraße 208 | 24143 Kiel
Infos zu 3G und zur Testpflicht für Ungeimpfte: www.fcgkiel.de

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G.
BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26